

Leben, wo früher gearbeitet wurde

25 Jahre Wohnen und Arbeiten in der ehemaligen Textilfabrik Alpinit Sarmenstorf

Wo zwischen 1917 und 1994 Textilmaschinen ratterten, entstanden in den traditionellen ehemaligen Produktionsräumen 35 Wohnateliers (Lofts), Büros und Gewerberäume in verschiedenen Grössen mit speziellem Ambiente für Individualisten und Kreative.

Das Fabrikareal Alpinit liegt mitten im Dorfzentrum der Gemeinde Sarmenstorf. Im Jahr 1997 erwarb die neu gegründete Genossenschaft Alpinit Sarmenstorf die Liegenschaft der Textilfabrik Alpinit, sanierte und renovierte diese zu einem energetisch modernen Gebäude mit hoher Qualität, welches den damaligen Bedürfnissen an modernes Wohnen angepasst war. Viele Fabrikelemente blieben bestehen und liessen sich stilvoll mit modernen Akzenten versehen.

Die Grundidee für die Umnutzung wurde damals durch Stefan Hegi (Hegi, Koch, Kolb + Partner Architekten, Wohnen), Bernhard Täschler (letzter CEO der Textilfabrik) und André Roth (Immobilien und Bauberatung AG, Baden) ins Leben gerufen. Mitten im Dorf eine imposante Fabrik in die Zukunft zu retten, indem sie zu neuem Leben erweckt werden sollte, war von Anfang an die tragende Idee der Initianten, von denen mit Hegi und Täschler zwei selbst in Sarmenstorf leben.

Grosse Herausforderung

Eine Genossenschaft zu gründen, zu gestalten und zu organisieren, aber auch weiterzuentwickeln, war und ist



Die ehemalige Alpinit-Fabrik ist heute Wohn- und Arbeitsort ganz vieler. Die Gründung einer Genossenschaft war vor 25 Jahren eine Pionierleistung, das Führen derselben heute eine Herausforderung.

eine anspruchsvolle Herausforderung. Es braucht Engagement, Kreativität, Verhandlungsgeschick, einen langen Atem, eine gewisse Risikobereitschaft und den Glauben an die Sache aller Beteiligten. Nach einer für alle Akteure bewegenden und belasteten Konsti-

tuierungs- und Planungsphase konnte die Fabrikliegenschaft aus der Konkursmasse erworben und mit den Umbauarbeiten begonnen werden.

Selber Ideen einbringen

Der grösste Reiz des Wohnens und Arbeitens in einem Loft besteht wohl darin, sich im Spannungsfeld zwischen völliger kreativer Freiheit und gebäudeseitiger Beschränkung eine wohnliche und gleichzeitig inspirierende Umgebung zu schaffen, die den eigenen Wohn- und Arbeitsideen entspricht. Damit individuellen Vorstellungen im Innenausbau Freiraum gegeben werden konnte, wurde durch die Genossenschaft nur der Grundausbau (Rohbau fassadenfertig) realisiert. Der individuelle Ausbau konnte durch die Genossenschafter beziehungsweise die Genossenschafterinnen jeweils nach deren persönlichen Vorstellungen und dem persönlichen Budget realisiert werden.

Vorstand ist gefordert

Im September 1999, also vor genau 25 Jahren, haben die ersten Genossenschafter ihre Lofts und Ateliers bezogen. Nach einem Tag der offenen Tür

im Mai 2000, an welchem Einblick in die vielfältigen Wohn- und Arbeitsformen und deren Finanzierung genommen werden konnte, wurden im Dezember 2020 alle Räume an Interessierte vergeben. Die heutigen Genossenschafter sind stolz auf das gelungene Projekt und das Geschaffte, bis heute sind die Wohnungen, Ateliers und Gewerberäume voll belegt. Ein umsichtiger Vorstand plant und leitet mit sorgsamem Blick das Bestehen der Genossenschaft, die Konsolidierung der finanziellen Belange, die notwendigen Renovationen und Umbauten (dazu gehören das Erschliessungskonzept, die Umgebungsgestaltung, die Balkonbegrünung, das neue Heizsystem, E-Mobility und vieles mehr) und hält Kontakt zu den ortsansässigen Gewerbetrieben. Verwaltung und Hauswartung sind jeweils an professionelle Firmen vergeben.

Kultur als Aspekt der sozialen Gesundheit

Schon früh hat der damalige Mitinitiant Stefan Hegi klargemacht, dass er die neu gestaltete Fabrik nicht nur als reine Wohninsel, sondern als festen Bestandteil des dörflichen Lebens sehe, welcher auch für das kulturelle Leben

einen Beitrag leisten will. Die Bewohner und Bewohnerinnen der Alpinit haben dazu in Fronarbeit eigens einen multifunktionalen Kulturraum namens UC.8 mit der entsprechenden Infrastruktur für Konzerte, Ausstellungen, Theater, Lesungen und Feste gebaut. Dieser steht für den internen und externen Gebrauch zur Verfügung.

Die Genossenschaft hat zudem im Sommer 2021 das Kulturleben durch die Einsetzung der neuen Kommission «Alpinitkultur, eingefädelt» neu belebt. Diese kooperiert heute mit Kulturschaffenden aus der Region und dem Kanton, um Künstlern und Künstlerinnen eine Plattform zu bieten. Ein Veranstaltungskalender ist auf der eigenen Homepage aufgeschaltet und informiert über die aktuellen Anlässe. Durch die breite Vernetzung und die Bezugnahme aktueller Bestrebungen zielen alle Massnahmen und Engagements der Kulturkommission darauf ab, relevante Themen zu Kultur und sozialer Gesundheit zu unterstützen und voranzubringen.

Solidarität und Toleranz als Form des Zusammenlebens

Eine Genossenschaft organisiert sich bekanntlich über Statuten, einen gewählten Vorstand und eine «basisdemokratische» Generalversammlung. Was dies alles an Pflichten und Rechten mit sich bringt und was Gemeinschaft im genossenschaftlichen Sinn bedeutet, wird wie überall unterschiedlich verstanden und interpretiert. Nicht alle wollen sich gleich stark einbringen. Der Vorstand ist hier gefragt, Probleme zu erkennen, lösungsorientiert Vorschläge und pragmatische Projekte auszuarbeiten, die entsprechende Ausführung zu überwachen sowie den zukunftsorientierten Blick nicht aus den Augen zu verlieren.

Genossenschaft bedeutet für viele «gleiche Rechte und Pflichten für alle und direkte Demokratie». Ueli Merten, der Vorsitzende der Genossenschaft, möchte diese etwas kurzfristige politische Betrachtung um weitere zentrale Handlungsaspekte ergänzen und diese für das Zusammenleben in der Genossenschaft Alpinit als Maxime einfördern.

Er wünscht sich für die tolle Wohn- und Arbeitsform Solidarität und Offenheit, Partnerschaft und Toleranz, eine flexible Führung und sinnvolle Regeln sowie aktiv agierende Partizipation und kooperatives Handeln. Dadurch, so Merten, könne das Projekt Alpinit weiter bestehen, gangbare Win-win-Lösungen kreiert und die Genossenschaft stetig weiterentwickelt werden. --red

Mehr Infos: www.alpinit.ch.

Geschichte der Alpinit

Im Jahr 1910 wurde in Sarmenstorf die Mechanische Strickerei Traugott Ruepp gegründet, die sich später in «Ruepp & Co. AG» umbenannte. Zu Beginn wurden Kinderkleider und Badeanzüge in Handstrickerei verarbeitet. 1920 begann das Unternehmen mit der Konfektionierung von Damenbekleidung. Nach dem Tod des Gründers wurde das Unternehmen von den beiden langjährigen Mitarbeitern Harold und Alex Taeschler übernommen. Bis in die 90er-Jahre blieb es im Besitz der Familie Taeschler und wurde zuletzt von Bernhard Taeschler in der dritten Generation geleitet.

Ab 1958 wird der bisher nur als Marke genutzte Name Alpinit zum Firmennamen, neu hiess das Unter-

nehmen Alpinit AG. In der Blütezeit der Schweizer Textilindustrie beschäftigte die Kleiderfabrik bis zu 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 1994 kam es jedoch zu einem grossen Unglück, wurden doch das Fabrikgebäude und die Produktionsstätte durch einen Grossbrand zerstört.

Anschliessend wurde die Produktion von Firmen in der Ostschweiz übernommen. 1997 erfolgte die Gründung der Genossenschaft Alpinit mit dem Zweck, das Fabrikgebäude in ein Wohn- und Gewerbehaus umzubauen. Während einiger Jahre gab es in Sarmenstorf noch die Nachfolgefirma Alpinit Mode GmbH mit einem grossen Fabrikladen. Dieses Geschäft wurde 2015 aufgelöst. --red